

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Ercheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr. Donnerstag den 12. Juni. 1873. Einrückungsgebühren für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

Amtliches.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1872/73 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dachsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufnahmebedingungen siehe Staatsanzeiger Nr. 134 Seite 917. Stuttgart, den 19. Mai 1873.

R. Centralstelle für die Landwirtschaft. Doppel.

Tages-Neuigkeiten.

Tagesordnung der Sitzungen des R. Schwurgerichtshofs Lüdingen im zweiten Quartal 1873. 1) Montag den 16. Juni 1873: Anklage gegen den Maurer Wilhelm Friedrich Neys von Neuenhaus, OA. Mürtigen, wegen durch vorläufige Körperverletzung verurtheter Tödtung. 2) Dienstag den 17. Juni d. J. und am folgenden Tage: Anklage gegen den Bortenmacher Dietrich Heitler von Eningen, OA. Reutlingen, wegen Mords. 3) Donnerstag den 19. Juni d. J. und am folgenden Tage: Anklage gegen den Studierenden Otto Laurentin von Gelle und Genossen wegen Zweitampis mit tödtlichem Ausgang. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Altenstaig, 9. Juni. Es könnte fast den Anschein haben, als ob die auf den Pfingstmontag angekündigte Fahnenweihe unseres hiesigen Kriegervereins gar nicht stattgefunden hätte, oder zum wenigsten misslungen wäre, weil noch keiner unserer sonst so aufmerksamen Korrespondenten es hat über sich gewinnen können, derselben auch nur mit einer Silbe in einem öffentlichen Blatte zu erwähnen. Und doch sind unsere Festtheilnehmer alle so sichtlich befriedigt, so vergnügt nach Hause gezogen; doch haben wir eine so schöne nationale Feier begangen, die gar manche Erinnerung an frühere Tage wieder wach gerufen, gar manches Gefühl des Dankes wieder neu belebt, gar manchen Funken edler nationaler Begeisterung wieder entzündet hat. Trägt darum eine solche Feier ihre Berechtigung in sich selber, verdient sie wohl, daß man selbst Kindern und Enkeln davon erzähle, so möge es auch einer unberufenen Feder noch nachträglich gestattet sein, wenigstens denjenigen Lesern einen kurzen Bericht zugehen zu lassen, welche bei der Feier selber nicht zugegen sein konnten. — Es ist gewiß ein ebenso schöner als sinnreicher Gedanke, wenn unsere deutschen Krieger, die einst so muthig und treu für die Ehre unseres theuren Vaterlandes gekämpft haben, nun auch zur Zeit des wiedererkehrten Friedens jenes Band der Liebe und Eintracht, das sie früher umschlungen, noch fort erhalten und fester knüpfen wollen. Von diesem Bewußtsein getragen, haben sich deshalb bald in allen Gauen unseres engeren Vaterlandes sogenannte Kriegervereine gebildet, deren Zweck eben jene fortgesetzte Verbrüderung, jene dankbare Erinnerung an die großen Thaten Gottes, jene edle Begeisterung für unsere große nationale Sache bilden soll. — So hat sich denn auch in Altenstaig und Umgegend schon voriges Jahr ein solcher Verein konstituiert und freute sich derselbe, seinem begonnenen Werke durch die Beschaffung einer Fahne die Krone aufsetzen zu können. Die Einlagen der Vereinsmitglieder selber, besonders aber die namhaften Beiträge, theils aus öffentlichen, theils aus Privatmitteln, haben die Fertigung dieser kunstvollen Fahne bald als man vermuthete ermöglicht, und so wurde der Pfingstmontag zur Einweihung derselben bestimmt. — Nicht ohne bange Besorgniß der Witterung halber sah man diesem Tag entgegen. Aber siehe, der Himmel fing schon Abends zuvor sich aufzuhellen an; rein und wolkenlos wölbte er sich am festlichen Morgen über unserem Thale, und so konnte das Festprogramm in allen seinen Theilen durchgeführt werden. Letzterem gemäß verkündeten Morgens 5 Uhr Böllerschüsse den umliegenden Bewohnern die Bedeutung des betreffenden Tages, die städtische Musik durchzog, die Tagwache blies, die Stadt, und bald prangten die meisten Straßen im festlichen Schmuck.

Von 10 Uhr an hielten die geladenen auswärtigen Kriegervereine, von welchen Nagold, Freudenstadt, Haiterbach, Eshausen, Balzgrafenweiler, Wildberg u. a. vertreten war, ihren fröhlichen Einzug, so daß mit dem hiesigen Verein mehrere Hundert städtischer Krieger, darunter auch einige ergraute Veteranen, der Entfaltung der Fahne harrten. Gegen 12 Uhr begann sich der Festzug vor dem Gasthof zur Traube zu sammeln: voran die städtische Musik, eine große Anzahl weißgekleideter Festjungfrauen, dann der Viederkrantz, der Turnverein, die bürgerlichen Kollegien, und zuletzt die verschiedenen Kriegervereine — wahrlich ein stattlicher Zug. So ging es unter Musik und Trommelschlag dem Postplatze zu, wo eine kleine geschmackvolle Tribüne errichtet war, auf welcher der Akt der Fahnenübergabe sollte vorgenommen werden. Eine große Menschenmasse hatte sich hier versammelt. Nach Abzingen eines Männerchors: „Dir möcht ich diese Lieder weihen u.“ wurde die Versammlung mit einer Ansprache begrüßt, in welcher zugleich die Bedeutung der Fahne als das Symbol brüderlicher Vereinigung, als Zeichen der Liebe und Eintracht des Mannesmuths und der Mannesehre im Frieden wie im Kriege hervorgehoben wurde. Der Akt der Fahnenübergabe an den Vorstand des hiesigen Kriegervereins, Hr. Th. Schuller, geschah durch eine der Festjungfrauen, Frä. W. Roser, welche in warmen, patriotischen Worten die Fahne ihren Stiftern nicht nur zu äußerem Schutze, sondern auch zu steter Beherzigung ihrer Inschrift: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre“, empfehlend übergab. Nach schönen und kräftigen Dankesworten von Seiten des Vorstandes, begleitet von dem Versprechen, diese Fahne stets in Ehren halten zu wollen, brachen die Krieger bei deren Anblick in ein dreifaches, kräftiges Hurrah aus, in welchem die ganze Versammlung, ergriffen von der Schönheit des Kunstprodukts, jubelnd mit einstimmte. Ein Männerchor: „Brüder weihet Herz und Hand u.“ beschloß die Feier auf diesem Platze; denn bereits ertönte das Festgeläute vom hohen Thurm und rief die Versammelten zur Kirche, welche bald darauf bis auf die kleinsten Räume dichtgedrängt sich füllte. Der Viederkrantz gab seinem Gefühle in dem schönen Chorale: „Kommt, kommt, den Herrn zu preisen u.“ einen Ausdruck, worauf Herr Stadtpfarrer Göz nach Absingung des Lutherliedes: „Ein feste Burg u.“ eine tiefergreifende, der Feier des Tages angemessene Rede hielt. Außer dem Danke, den wir den Kriegern selber schulden, wies der Redner vor allem auf den Herrn hin, dem die Ehre für die Vergangenheit wie für die Zukunft gebühre. Nach beendigtem Gottesdienste bewegte sich der Zug wieder durch die Stadt auf den eigentlichen Festplatz, der sinnig dekorirt und mit einer festlich geschmückten Tribüne geziert war. Hier folgte die Festrede, in welcher darauf hingewiesen wurde, wie unsere Zeit im Gegensatz zur früheren, so gerne geneigt sei, das was vor erst wenigen Jahren Großes und Herrliches errungen worden, mit dem Schleier der Vergessenheit zu decken, wie so leicht jede nationale Begeisterung in uns erkalte, und wie deshalb dieser Tag ganz besonders geeignet sei, jene patriotischen Gefühle nicht nur in den Kriegerherzen, sondern in uns allen wieder zu entflammen. Ein Hoch auf das geeinigte, freie, große deutsche Vaterland schloß nebst Gesang die öffentliche Feier. Der Nachmittag gestaltete sich unter großem Zudrang des Publikums zu einem eigentlichen Volksfeste. Abends war Ball in der Traube. — So hätte denn auch diese Festlichkeit, begünstigt vom Himmel, erhöht durch die Eintracht seiner Teilnehmer einen vollkommen befriedigenden Abschluß gefunden, wenn derselbe nicht leider durch einen Unglücksfall getrübt worden wäre. Einer der Schiesser, F. Sch. von hier, verunglückte während des Ladens dermaßen, daß er die linke Hand verlor, welche nachher vollends amputirt werden mußte. Eine sogleich veranstaltete Kollekte suchte wenigstens der augenblicklichen äußeren Noth der Familie zu steuern. Die Vorstellung der Militärpflichtigen vor die Departements-Erjakommission findet statt in Nagold am 21., Calw 19., Herrenberg 23., Horb 27., Freudenstadt 30. Juni. Stuttgart, 8. Juni. Seine Majestät der Kaiser von Rußland und Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger mit durchlauchtigster Gemahlin, der Großfürstin Maria, Kaiserl. Hoheit, sind heute zum Besuche der königlichen Familie eingetroffen.

Stuttgart, 10. Juni. Die heutige Parade bei Cannstatt vor dem Kaiser von Rußland wurde vom General v. Stülpnagel commandirt und verlief bei schönstem Wetter sehr glänzend.

Landesproduktendörse Stuttgart vom 9. Juni. Von sämtlichen süddeutschen Märkten sind wiederholte Ausschläge angezeigt, da eben der Mangel an Waare immer stärker hervortritt. Bei heutiger blieben die Umsätze in Folge erhöhter Forderungen von Seiten der Verkäufer auf den dringendsten Bedarf beschränkt. Wir notiren: Weizen, bair., 8 fl. 42 kr. bis 9 fl. 19 kr., kaliforn. 9 fl. 20 kr., russ. 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 20 kr. Kernen 9 fl. bis 9 fl. 18 kr. Dinkel 6 fl. Hafer 4 fl. 54 kr. bis 5 fl. 18 kr. Weizen per 100 Mq. incl. Sack. Wehl Nr. 1: 26 fl. 30 kr. bis 27 fl. Nr. 2: 24 fl. 12 bis 43 kr. Nr. 3: 20 fl. 36 kr. bis 21 fl. 12 kr. Nr. 4: 17 fl. 24 bis 48 kr.

Gestorben: Den 10. Juni zu Ludwigsburg, Heinrich Freiherr v. Hügel, Oberst und Kommandeur d. 4. würt. Inf.-Reg. Nr. 122, 52 Jahre alt.

Berlin, 7. Juni. Der Reichskanzler hat den Bundesrath davon in Kenntniß gesetzt, daß bei den Verhandlungen der Kommission für die Vorbereitungen zur Herstellung des Reichstagsgebäudes der Plan angeregt worden ist, zur Deckung der durch diesen Bau einschließlic der Erwerbung des Bauplatzes entstehenden Kosten, 8-10 Millionen Thlr., aus der französl. Kriegskostenentschädigung zu reserviren. Der Reichskanzler findet diesen Plan empfehlenswerth, und zwar mit Rücksicht auf die Bedeutung des letzten Krieges für die nationale Entwicklung Deutschlands, welche Bedeutung jener Plan in entsprechender Weise zur Darstellung bringen würde. (S. M.)

Berlin, 8. Juni. Die Reise des Kaisers nach Wien ist noch zweifelhaft, da man in dem gegenwärtigen Unwohlsein desselben eine Folge der Anstrengungen der Petersburger Reise zu erkennen glaubt.

Berlin, 9. Juni. Bei Besprechung der Dotation für den Petersburger Botschafterposten im Reichstag erklärt Fürst Bismarck: Die Verhandlungen mit Rußland wegen eines Zoll- und Handelsvertrages haben zwar langsamen aber guten Fortschritt gemacht. Die Chefs großer in Rußland domicilirender deutscher Firmen seien der Fortdauer der bestehenden Zolltarife zugeneigt. Auf den Antrag Löwe's, betr. die Streichung des Gesandtschaftspostens bei der Kurie, sagt Fürst Bismarck: Der Posten sei eine Erbschaft aus dem Budget Preußens und des Norddeutschen Bundes, die Bezehung sei unabhängig von der Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes. Momentan sei die Bezehung des Postens unmöglich, weil der deutsche Gesandte eine Sprache nicht gegen sich führen lassen dürfe, die das Reich nicht ertragen könne. Trotz der geringen Hoffnung, den Posten jetzt bezehen zu können, dürfe aber der letzte Faden zur Erneuerung der Beziehungen nicht abgerissen werden. Wir werden uns jeder Einmischung in die Papstwahl enthalten, aber prüfen, ob die Wahl legitim vollzogen wird und der Gewählte danach im Stande ist, diejenigen Rechte auszuüben, welche ein legitim gewählter Papst auszuüben hat. (Lebhafte Beifall.) Der Gesandtschaftsposten bei dem päpstlichen Stuhl wird bewilligt. Dagegen stimmt die Fortschrittspartei und die meisten National-Liberalen.

Wiesbaden, 8. Juni. Der Schah von Persien ist soeben angekommen mit etwa 100 Personen Gefolge und im königlichen Schloß abgestiegen. (Fr. J.)

In Berlin hat eine alte unverheirathete Dame an ihrem Sterbetage ihr ganzes Vermögen (über 100,000 Thlr.) in Staatspapieren, Eisenbahnaktien aus Bosheit u. s. w. verbrannt; es sollte Niemand etwas erben. Es fanden sich nur 2 Düten mit je 25 Thlr. für Sarg und Beerdigung.

In der Kreuzzeitung macht der Domänenpächter Böcker bekannt, daß die Nachricht über sein aufgefundenes Kind eine Lüge ist und daß er den Einsender verklagt habe.

Der Schah soll beim Besuch des Zeughauses den Wunsch ausgesprochen haben, von dem Bestand an Rüstwadelgewehren einen Theil käuflich zu erwerben, eine Absicht, über die der Ministerpräsident Graf Roon haß erregt schien. Nach seiner Meinung könnte dem Manne mit einer halben Million Gewehren geholfen werden.

Der Schah von Persien ist von Berlin (nach Wiesbaden) abgereist. Gönlos müssen wir sagen; denn wir waren immer in Angst, daß er von den Berliner Spionden gestohlen werden könnte; mit seinen Diamanten von Kopf bis zu Fuß war er eine gewaltige Versuchung. Sein arabischer Fuchs, den er bei der Parade ritt, wurde mit dem Sattelzeug und Zaum, die mit Diamanten übersät waren, auf 4 Mill. Thaler geschätzt. Dieses Thier bekommt nur Gelmilch zu fressen, mußte aber, da in ganz Berlin kein Esel zu finden ist, wie die Berliner versichern, mit Ziegenmilch vorlieb nehmen. — Zum Abschied hat sich der Schah den Fürsten Bismarck (den er den Sonnen- und Löwenorden verliehen hat) und den alten Moltke auf 10 Jahre aus; man sagte ihm aber, daß den Bismarck die deutschen Bischöfe und den Moltke die Franzosen nicht entbehren könnten, und so reiste er verdrießlich ohne sie ab. — Reiselofer kennt der Schah nicht; das Gepäck wird in große bunte Tücher eingeschlagen, was unsere ländlichen Leser sehr anmuten wird.

Die Berliner wissen viel von dem Schah zu erzählen. Seine Majestät liebt es allein zu speisen und nimmt zu diesem Behuf in hochender Stellung auf dem Fußboden Platz. Die verschiedenen Schüsseln werden der Reihe nach vor ihn hingestellt, und er greift in des Wortes eigentlicher Bedeutung eigenhändig und mit beneidenswerthem Appetit zu. Der Schah hat sich insoweit von den Vorschriften des Koran emancipirt, als er Madeira, Marsalla und Champagner, der ja bekanntlich im Orient nicht als Wein, sondern als künstliches Präparat gilt, mit Verständniß trinkt. Die Unterhaltung mit dem hohen Gast soll auf große Schwierigkeiten stoßen und den fürstlichen Wirthen manche Verlegenheit verursachen. Bei Tische, bei Besuchen und im Theater sollen mittunter lange Pausen in der Conversation eintreten, und soll man überhaupt nicht recht wissen, was zu thun, um den Wundermann zu interessiren. Es heißt, der Schah hätte eines Abends den Wunsch geäußert, noch spät à la Harun Alraschid incognito die Straßen Berlins zu inspiciren. Da er jedoch sich bald nach dieser Willensäußerung aufstehend zur Ruhe begab, hatte man keine weitere Vorbereitungen getroffen und war sehr bestürzt, als der Fürst, zur bestimmten Stunde plötzlich erscheinend, nach seiner Equipage verlangte. Wie es heißt, hat die Fahrt aber dennoch stattgefunden, nach welcher Richtung hin und mit welchem Resultat ist uns nicht bekannt. Ueberhaupt ist Kaiser-Ebden in seinen Entschlüssen ganz unberechenbar und sehr selbstständig, was die Dispositionen des Hofmarschallamtes einigermaßen erschwert. So hat er unvorhergesehen lange damit gezögert, den zum Theil bei Potsdam residirenden Damen der kaiserlichen Familie seinen Besuch zu machen. Am nun doch eine Annäherung herbeizuführen, wäre, so heißt es, am 2. Pfingsttage seitens Sr. Majestät des Kaisers gewünscht worden, die hohen Prinzessinnen möchten in pleno Abends bei der Vorstellung des Ballets „Morgano“ im Opernhause erscheinen. Mittlerweile hatte sich aber der Schah nach Potsdam begeben und fuhr ohne irgendwelches vorheriges Avertissement in Glienide bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Karl zum Besuch vor. Im Schloße herrschte natürlich eine nicht geringe Ueberraschung. Von den Cavalieren war nur der Hofmarschall zur Stelle, J. König. Hoheit befand sich mit ihren Damen in einfacher Sommer-Toilette, so daß es in der Eile unmöglich war, daß bei dergleichen Gelegenheiten übliche Ceremoniell zu beachten. Man half sich indessen wohl oder übel; der Besuch wurde empfangen und mit Früchten bewirthet, deren Stiele und Kerne er ohne weitere Umstände auf den Fußboden geworfen haben soll.

Der „Correspondenz Stern“ zufolge wäre nach den getroffenen Vereinbarungen der Schluß des Reichstages am 25. d. M. beabsichtigt. Das Militärgesetz, das Gesetz über die Civische und das über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben sollten unerledigt bleiben.

Zu der Nachricht von dem Tode des Utrechter Erzbischofs Loos bemerkt die „Germania“: „Herr Loos hatte sich bereit erklärt, den für Deutschland zu erwählenden neuprotestantischen „Missionsbischof“ zu weihen. Am Tage der Wahl dieses letzteren segnete er das Zeitliche!“

Wien, 8. Juni. Die Nachrichten über den Stand der Saaten lassen auf eine volle Mittelernte schließen. (N. Z.)

Wien, 8. Juni. Der Abschied des Kaisers von Rußland war ein sehr herzlicher, namentlich ist es aufgefallen, daß sowohl der Kaiser wie auch der Thronfolger sich mit einem warmen Händedruck von dem Minister des Aeußeren, dem Grafen Andrassy verabschiedeten. In sehr freundlicher Weise trennten sich Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy. Sie reichten sich die Hände und umarmten sich. Der Kaiser von Rußland sagte, nachdem er unsern Kaiser umarmt hatte: „Auf Wiedersehen in Petersburg“, woraus man den Schluß zieht, daß der Kaiser noch in diesem Jahre einen Gegenbesuch in der russischen Hauptstadt abstatten wird.

Paris, 7. Juni. Die „Semaine financière“ meldet: Die Bank zahlte von dem Vorschuß im Betrag von zweihundert Millionen in Gold an die Regierung die erste Rate von fünfzig Millionen am Donnerstag aus. Die drei anderen Raten folgen am 5. Juli, 5. August und 5. September.

Zürich, 9. Juni. Die stimmungsfähigen Katholiken in Zürich verwarfen gestern mit 2/3 aller Stimmen die Unfehlbarkeit und den Syllabus und gründeten eine antikatholische Gemeinde. (S. M.)

Angesichts der angeblichen Verfolgung der katholischen Geistlichkeit hat der Papst derselben durch ein Schreiben an Bischof Lagat den für die Zeiten der Kircherverfolgung gebräuchlichen Dispens zum Messelesen in Privathäusern ertheilt.

Rom, 8. Juni. Der neue Gesandte des deutschen Reichs, Herr v. Reubell, hat dem König seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Dublin, 9. Juni. Am Samstag Abend brach hier eine große Feuersbrunst aus und gab Anlaß zu Zusammenrottungen, Unruhen und Plünderungsversuchen. Truppen wurden zu Hilfe gerufen und machten einen Bayonetangriff auf die Menge, wobei 70 Menschen verwundet wurden.

Madrid, 7. Juni. In der heutigen Cortessitzung wurde Orense mit 177 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Figueras ergriff sodann das Wort, um die Erklärung abzugeben, daß er die Exekutivgewalt, in die Hände der Versammlung niederlege. Derselbe sprach sich bezüglich der gegenwärtigen Zustände in Spanien dahin aus, daß dieselben schwieriger als je seien, und theilte mit, daß in der Division Belarde eine Empörung ausgebrochen sei und in Granada zwischen der Bevölkerung und der bewaffneten Macht ein Zusammenstoß stattgefunden habe. Figueras beantragt die Proklamirung der Förderalrepublik. Ein Antrag, daß die demokratische Republik als Regierungsform Spaniens erklärt werden solle, wurde unter fast einstimmiger Aklamation zur Berathung gestellt. Morgen soll hierüber definitiv abgestimmt werden. Die Annahme des

Antrages erscheint gesichert. Bervera unterstützt den Antrag, Pi y Margall mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu betrauen.

Madrid, 7. Juni. Aus Granada eingetroffenen Nachrichten zufolge haben sich die Karabiniers nach fünfständigem hartnäckigen Kampfe ergeben und die Waffen an die Bevölkerung ausgeliefert.

Madrid, 8. Juni. Die konstituierenden Cortes beschloßen mit 210 gegen 2 Stimmen die Errichtung der Förderativen Republik. Ein Antrag auf Feier eines dreitägigen Landesfestes zu Ehren der Errichtung der Förderativen Republik wurde abgelehnt; das Ministerium ist noch nicht gebildet.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

An die Königl. ev. Pfarrämter.
Dieselben wollen den HH. Lehrern die Mittheilung machen, daß Herr Oberkonsistorialrath Binder, nunmehriger Referent in Schulsachen, nur Mittwochs und Samstags von 3-6 Uhr im Sitzungszimmer des R. Konsistoriums in Schulsachen zu sprechen ist.

Altentstätt, den 9. Juni 1873.
R. Bezirkschulinspektorat. C. D. J.

Holz-Verkauf.
Nächsten Dienstag den 17. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Stadtwald Bettenberg 134 Stämme tannenes Langholz, mit ca. 60 Festmeter verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 10. Juni 1873.
Waldmeister Haarer.

Ettmannsweiler, O. A. Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache der verst. Ehefrau des Karl Großmann, Bauers von Ettmannsweiler, wird die vorhandene Liegenschaft am

Donnerstag den 19. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Ettmannsweiler im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar: Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Holzschopf und Hofraum unten im Dorf; ferner 1 Kellerhütte vor dem Haus und 1 Backhütte.



Parz. 45.
2/3 Morg. 27,0 Aker Gras- und Baumgarten in der Halben.
Anschlag 150 fl.

Parz. 139. a.
16 2/3 Morg. 32,3 Aker Acker und Grasboden in der Halben.
Anschlag 2100 fl.
Roggen-, Haber- und Kartoffel-Anblum.
Anschlag 120 fl.

Parz. 48. a.
1 1/4 Morg. 40,0 Aker Wiese beim Haus.
Anschlag 500 fl.

Parz. 173.
2 2/3 Morg. 38,2 Aker Wiese und
2/3 Morg. 36,0 Aker Hecke im Köllbach.
Anschlag 500 fl.

Parz. 139. i.
1 1/2 Morg. 29,0 Aker Wald und
2/3 Morg. 25,0 Aker unbeständiger Weg, im Bärloch.
Anschlag 310 fl.

Parz. 142.
2/3 Morg. 47,0 Aker Wald im Bärloch.
Anschlag 120 fl.

Parz. 156.
6 1/4 Morg. 5,3 Aker Wald und
1/3 Morg. 20,0 Aker unbeständiger Weg allda.
Anschlag 750 fl.

Postel an der Kaiserfägmühle.
Anschlag 100 fl.
Den 10. Juni 1873.
R. Amtsnotariat Altentstätt.
Kümmerlen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Streuverkauf.
Die größtentheils aufbereitete Moos- und Haidefren vom Thalheimerfeld, geschätzt zu 239 Raummeter, kommt am 13. Juni nach dem Reiskauf auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler wiederholt zum Verkauf.

Nagold.

Verakkordirung.
Das Mähen, Dörren und Einheimsen des Ertrags der städtischen Wiesen und Kleckäder wird am Montag den 16. Juni, Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Akford vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.
Die zu der Santmasse des Johann Martin Helber, Glasers hier, gehörige Liegenschaft, nemlich:
2 1/2 B. 10 1/2 Aker im Buch.
Anschlag 180 fl.
Ankauf 81 fl.

2 B. 16 A. 15 Schuß Aker hinter Sankt Leonhardt.
Anschlag 500 fl.
Ankauf 451 fl.
Parz. 1121.
2/3 Morg. 39,2 Aker,
6,0 Steinriegel,

2/3 Morg. 45,2 unter dem Steinberg.
Anschlag 250 fl.
Ankauf 101 fl.

wird am Dienstag 24. Juni, Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 30. Mai 1873.
Gerichtsnotar Fischhaber.

Nagold.
Bermisteter Pfandschein.
Der am 26. Mai 1854 von der Unterpfandsbehörde Nagold für 180 fl. verzinsliche Darlehensschuld des Johann Georg Hörmann, Pflästerers hier, gegen Christian Duh, Schuhmacher hier, ausgestellter Pfandschein ist verloren gegangen. Der

unbekannte Inhaber dieses Pfandscheins wird zu dessen Vorlegung oder zu Anmeldung seines Besizes binnen der Frist von 3 Monaten unter dem Androhen aufgefordert, daß nach Ablauf dieser Frist der Pfandschein für kraftlos erklärt würde.
Den 4. Juni 1873.
R. Oberamtsgericht.
Kistling.

Dörnhetten Holz-Verkauf.
Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen gegen bare Bezahlung auf dem Rathhaus hier am Montag den 16. ds., Vormittags 10 Uhr,
257 Stämme Langholz und
432 Stück Säglöße zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 7. Juni 1873.
Stadtschultheißenamt.
Gündringen,
Oberamts Horb.

Holz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 16. d. M. Morgens 9 Uhr, an der Hochdorfer Steig, 80 Stück Langholz und 100 Stück starke Gerüst- und zu Kollbahnschwellen sich eignende Stangen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Klent.

Altentstätt.
Ein tüchtiger Arbeiter
findet gegen recht guten Lohn dauernde Beschäftigung bei
Schuhmacher Müller.

Nagold.
Gedörnte Zwetschgen,
sehr schön reiflich bei
Const. Reichert.

Nagold.
Gutkochende Erbsen, Linsen & Bohnen
bei
Vongeloch.

Wiesenverpachtung.
Den Ertrag von meiner 3 1/2 Morgen großen, bei der Neumühle gelegenen Wiese beabsichtige ich auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, und kann jeden Tag ein Pachtvertrag mit mir abgeschlossen werden.
Anna Maria Kalmbach.



Reihingen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde, Verwandte und Bekannte auf
 Donnerstag und Freitag den 19. und 20. Juni
 in das Gasthaus zum Ochsen hier freundlichst ein.
 Peter Bohnet, Gutsbesitzer,
 Sohn des Johannes Bohnet, Gutsbesizers hier,
 und seine Braut:
 Sabine Rosine Frey,
 Tochter des † Johann Georg Frey, Bierbrauers in Schwarzenberg.

Rheinische
Brust-Caramellen
 n. d. Composition d. R. Professors
Dr. Alber zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten ächten — Rheinischen
Brust-Caramellen — haben sich durch ihre vorzüglich
 lindernde und befähigende Wirkung bei allen Con-
 sumenten ungewöhnlichen Auf und Empfehlung erworben,
 und so wie diese Brustzucker bei Allen, die sie kennen, zum
 unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zu-
 gleich dem Geizigen einen angenehmen Genuss. —
 Alleinverkauf in verlegelten rosarothem Düten à 18 kr., auf deren Vorderseite sich die bild-
 liche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet, nach wie vor ausschließlich bei
G. W. Zaiser.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,**
 Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife
 ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel
 anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Verabrug einer gesunden, wei-
 ßen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig gu-
 ter Qualität stets ächt zu haben bei
G. W. Zaiser.

à St. 11 kr.
 4 Stk.
 in
 einem Packet
 36 kr.

Ffelshausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 17. Juni
 in das Gasthaus zur „Linde“ hier ein.
 Johann Mast, Steinhauer,
 Sohn des Jakob Mast, Maurers hier,
 und seine Braut:
 Charlotte Hejer,
 Tochter des Schulmeisters Hejer hier.

Prima Burgauer Corf
 liefert in Wagenladungen von 200 Str., jetzt noch zu billigen Preisen, zu beziehen von
 jetzt bis September, und steht baldigen Bestellungen entgegen
G. W. Zaiser in Calw.

Alienstaig.
 Aus Aufrag liegen bei Unterzeichnetem
 bis Johanni
4000 fl.
 gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
 parat.
 Michael Kürn,
 Rothgerber
 Rothdorf.

Schlosser-Gesuch.
 2 Schlosser finden dauernde Beschäfti-
 gung bei
 J. M. Wals,
 Schlosser.
 Bödingen.

658 fl. Pflegegeld
 liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
 leihen parat bei
 Kappenwirth Mast.
 Alienstaig.

Ein zuverlässiger Müller,
 der gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle
 bei
 Müller Schill.

Verloren!
 ging am
 Pfingstmontag
 auf dem Weg
 von Pfrondorf nach Wildberg
 ein Schirm. Der redliche Finder
 wird gebeten, denselben gegen
 eine Belohnung in Wildberg
 bei Stadtpfleger Geiger, oder in Rothdorf
 bei Tobias Gauß abzugeben.

Ebhausen.
**2 großträchtige
 Mutterschweine**
 hat zu verkaufen
 Johannes Dengler,
 Wirth.

Rothfelden.
Empfehlung.
 Aus einer Kunstmühle ersten Ranges
 Württembergs habe ich wieder beste Qualität
Kunstmehl zu billig berechneten
 Preisen abzugeben.
 Besonders empfehle ich mich den Hh.
 Nachbarn Bäckern und Kunden aufs beste.
 Friedrich Braun.

Bödingen b. Nagold.
Wagner-Gesuch.
 Auf dem III. und IV. Arbeitsloos, R.
 Eisenbahnbauamts Nagold, findet ein tüch-
 tiger Wagner bei gutem Lohn dauernde
 Beschäftigung.
 Bauunternehmer:
 Ruff & Hartmann
 Nagold.
 Die Faktorie der
**Kirchheimer
 Bleiche**

hat wie bisher
 Kaufmann Pflöderer.
 Nagold.
Zur Nachricht!
 Schöne und billige
Fourniere
 sind eingetroffen bei
 Gottlob Knodel.

Eiche-Wertholz-Verkauf.
 Nächsten Montag den 16. Juni werden
 im Röhlinger Wald, an der Straße zwischen
 Röhlingen und Unterjettingen, 70 Stück
 Eichen, von 4 bis 18 Zoll mittlerem
 Durchmesser und 30 bis 40 Fuß lang,
 darunter etwa 40 Stück zu Wagner-
 holz geeignet, verkauft.
 Der Anfang ist Morgens 9 Uhr.
 Martin Hermann
 in Deichelbronn.

Pfrondorf.
 Unterzeichneter verkauft
 am Dienstag den 17. Juni,
 Vormittags 10 Uhr,
 9 Stück schöne halbbenglische
Milchschweine.

S. Schrotb.
 Gagenwald.
 Ich setze einen fetten, 9 Cent-
 ner schweren
Farren
 dem Verkauf aus.
 Stein.

AVIS.
 Unterzeichnete empfiehlt zur gefälligen
 Abnahme gebrannten weißen Kalk, à 28 kr.
 per Centner, bei Abnahme von 100 Centner
 und mehr à 24 kr. per Centner ab Brennerei.
 Täglich frische Waare.
 Gebrannt werden wöchentlich 1200
 Centner.
 Kalkbrennerei Haiterbach.

Nagold.
 Ein solides
Dienstmädchen
 findet sogleich eine Stelle durch die
 Redaktion.

Nagold.
Reines Kernemehl,
 per 1/4 Str. 2 fl. 9 kr., ist fortwährend
 zu haben bei
 Gebrüder Weitbrecht.

Frucht-Preise.
 Calw, 7. Juni 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	9 12	8 58	8 36
Weizen	—	—	—
Gemisch	—	—	—
Dinkel alter	6 21	6 14	6 —
Haber gem.	5 30	5 27	5 24
Gerste	—	—	—
Widen	—	—	—
Bohnen	—	5 48	—